

1
Lektion 5-B

20 Lesen Sie die Gedichte und schreiben Sie selbst kleine Gedichte nach dem Muster.

Beispiele:

1

Familie
Meine Mutter
Ich liebe sie.
Sie ist immer für mich da.
Wie gut!

1. Zeile: Überschrift (1 Wort)
2. Zeile: Nennen Sie eine Person, Stadt, ..., die Sie lieben. (2 Wörter)
3. Zeile: Ein Satz mit „Ich ...“ (3 Wörter)
4. Zeile: Warum lieben Sie die Person, Stadt, Sache? (ein Satz)
5. Zeile: Schluss (1-2 Wörter)

2

Heimat
Mein Berlin
Ich vermisse dich
Deine Parks und Seen
Weit weg

Ihr Gedicht:

21 Ergänzen Sie das passende Wort: Lieblings-...

-buch ♦ -essen ♦ -farbe ♦ -gedicht ♦ -getränk ♦ -musik ♦ -platz ♦ -sprache

- 1 Das esse ich am liebsten:
- 2 Das lese ich am liebsten:
- 3 Das höre ich am liebsten:
- 4 Dort bin ich am liebsten:
- 5 Italienisch spreche ich am liebsten:
- 6 Milch trinke ich am liebsten:
- 7 Rot habe ich am liebsten:
- 8 Das lese ich am liebsten laut vor:

Lieblingessen

gern	lieber	am liebsten
+	++	+++

Kennen Sie noch andere Wörter mit Lieblings-?

22 Schreiben Sie über Ihre Lieblingsstadt, über Ihre Lieblingsachen, über Ihr Lieblings-...

Meine Lieblingsstadt ist Rom. Da gibt es so viele Sehenswürdigkeiten und die Menschen sind so freundlich.
Mein Lieblingsessen ist Pizza. Und ich trinke sehr gerne Rotwein dazu. Aber ansonsten ist mein Lieblingsgetränk Cola.

SCHREIBWERKSTATT

Stellen Sie sich folgende Situation vor und schreiben Sie einen Dialog.

Herr Konrad trägt meistens einen Cowboy-Hut, Westernstiefel und hört immer laute Country-Musik, sogar im Büro. Nicht jeder ist begeistert. Folgende Personen unterhalten sich über Herrn Konrad.

Die Kollegin Frau Häuser, die mit Herrn Konrad in einem Büro sitzt, spricht mit dem Chef.

Eine Nachbarin von Herrn Konrad und der Hausmeister unterhalten sich.

Eine Kollegin, die in Herrn Konrad verliebt ist, spricht mit ihrer Freundin.

Ein Kollege unterhält sich mit der Frau von Herrn Konrad.

Der Sohn von Herrn Konrad und sein Freund unterhalten sich.

???

a) Planen

- Wählen Sie eine Situation oder denken Sie sich eine neue aus.
- Machen Sie Notizen zum möglichen Verlauf des Dialogs.

b) Formulieren

- Schreiben Sie den Dialog (allein oder in Partnerarbeit), ohne darin die Namen der Personen zu nennen.
- Beachten Sie, wer miteinander spricht: Sagen die Personen „Sie“ oder „du“? Sind sie ärgerlich, höflich etc.?
- Benutzen Sie auch Ausrufe wie „Ach!“, „Oh!“, „Hm“, „Ach so!“, „Klar!“, „Was?!“, „Toll!“ usw. Dann wirkt der Dialog besonders lebhaft und echt. Meistens stehen diese Ausrufe am Anfang von Sätzen.

Frau Häuser: Entschuldigen Sie bitte, hätten Sie vielleicht einen Moment Zeit?

Herr Leitner: Aber immer doch. Na, was gibt's denn?

Frau Häuser: Ach, wissen Sie, es geht um Herrn Konrad.

Herr Leitner: ...

c) Überarbeiten

- Korrigieren Sie mögliche Rechtschreib- und Grammatikfehler (z. B. Großschreibung nach dem Doppelpunkt. Die Zeichen für die direkte Rede stehen im Deutschen am Anfang unten und am Ende oben: „Dialog“).
- Lesen Sie den Dialog mehrmals laut und überprüfen Sie: Hört er sich an wie gesprochene Sprache? Lesen Sie Ihren Dialog im Kurs laut vor, am besten zusammen mit einem Partner. Die anderen raten, um welche Personen es sich handelt.

d) Erweitern

- Wer sagt was wie? Charakterisieren Sie die Aussagen der Personen, z. B.: „Entschuldigen Sie bitte, Herr Leitner“, sagte Frau Häuser nervös zu ihrem Chef. „Hätten Sie vielleicht einen Moment Zeit?“ „Aber immer doch, Frau Häuser,“ antwortete Herr Leitner und lächelte freundlich. „Na, was gibt's denn?“ „Ach, wissen Sie, es geht um Herrn Konrad.“ usw.
- Machen Sie aus dem ergänzten Dialog eine kleine Erzählung. Beschreiben Sie auch, was die Personen machen, und verbinden Sie die Sätze z. B. mit „als“, „dann“, „da“, „und“, „aber“, „deshalb“ usw.
Leise klopfte Frau Häuser an die Bürotür von Herrn Leitner und öffnete sie. „Entschuldigen Sie bitte, Herr Leitner“, sagte sie nervös, ohne ihren Chef dabei anzusehen, „Hätten Sie vielleicht einen Moment Zeit?“

SCHREIBWERKSTATT



Suchen Sie im Mülleimer nach einem Gegenstand (z. B. eine Getränkedose) und lassen Sie ihn erzählen.

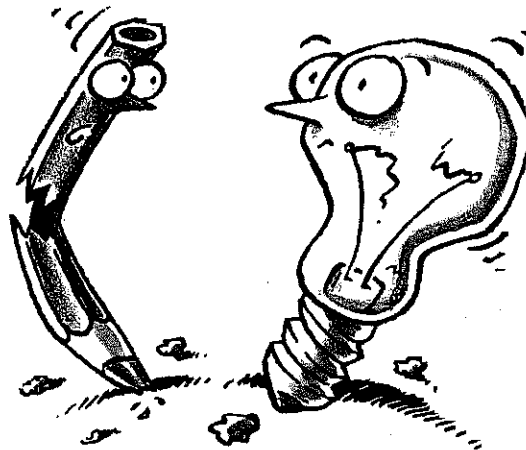
a) Planen

- Was für Gegenstände findet man in einem Mülleimer? Sammeln Sie Ideen und wählen Sie einen Gegenstand aus, der eine interessante „Lebensgeschichte“ haben könnte.
- Machen Sie sich Notizen zu folgenden Fragen:
 - Was denkt und fühlt dieser Gegenstand, wenn er sich an seine Vergangenheit erinnert, wenn er die traurige Gegenwart und die mögliche Zukunft betrachtet?
 - Wovor hat er Angst?
 - Was wünscht er sich?



b) Formulieren

- Stellen Sie sich vor, der Gegenstand spricht leise vor sich hin. Schreiben Sie eine Art „inneren Monolog“ in der Ich-Form.
- Machen Sie kurze, einfache Sätze.
- Verbinden Sie die Sätze mit „als“, „meistens“, „manchmal“, „deshalb“, „aber“, „jetzt“ usw.
- Benutzen Sie Perfekt oder Präteritum, wenn der Gegenstand von seiner Vergangenheit erzählt. Benutzen Sie Präsens für die Gegenwart und Präsens oder Futur für die Zukunft.
- Versuchen Sie, den Gegenstand mit viel Gefühl sprechen zu lassen. Ist er z. B. traurig, wütend oder hoffnungsvoll?
- Geben Sie Ihrem Text einen Titel.



Jetzt liege ich schon seit mindestens zwei Tagen hier herum und niemand beachtet mich. Es ist schrecklich dunkel und mir tut alles weh. Ich bin doch noch gar nicht so alt. Soll das schon alles gewesen sein? Früher war ich eine wunderschöne, glänzende Dose und stand stolz im Supermarkt im Regal ...

c) Überarbeiten

- Lesen Sie Ihren Text noch einmal oder mehrmals langsam durch und korrigieren Sie mögliche Rechtschreib- und Grammatikfehler (z. B. beim Tempusgebrauch).
- Versetzen Sie sich in die Rolle des Lesers und überprüfen Sie: Ist das, was Sie geschrieben haben, verständlich und klar formuliert? Hört es sich an wie gesprochene Sprache?

Variante

Schreiben Sie einen Dialog zwischen zwei Gegenständen in einem Mülleimer. Sie könnten sich z. B. solche Fragen stellen:

- Wie bist du hierher gekommen?
- Wovon träumst du?
- Was ist für dich der Sinn des Lebens?



SCHREIBWERKSTATT

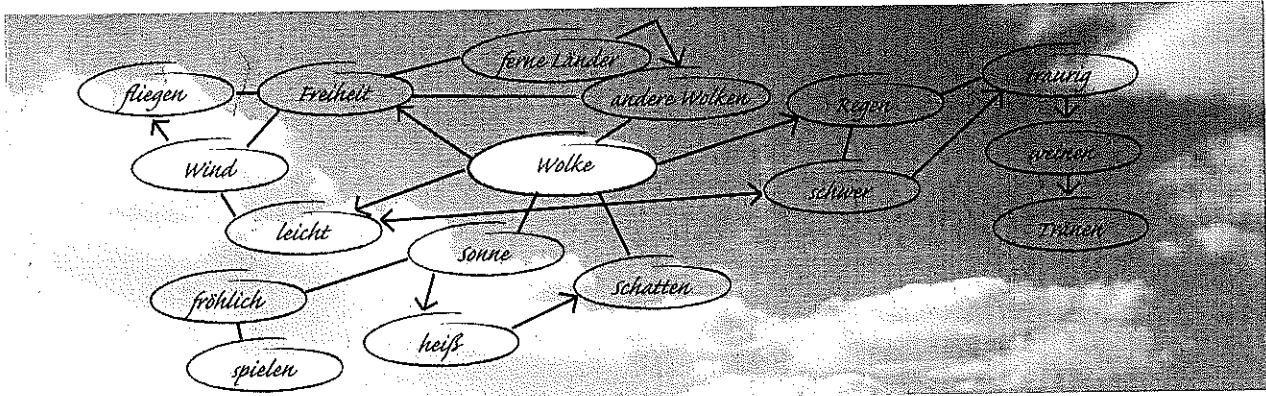
F 1

Was/wer/wie möchten Sie sein? Schreiben Sie einen kurzen Text, der so anfängt:

Ich möchte ... sein. Dann ...

a) Planen

- Überlegen Sie, was, wer oder wie Sie sein möchten, und sammeln Sie Ideen, Assoziationen, Gedanken zu diesem Begriff.
- Welche Begriffe gehören zusammen, welche sind gegensätzlich? Zeichnen Sie Verbindungslinien, Richtungspfeile, finden Sie Unterthemen, passende Verben usw. Beispiel:



- Ordnen Sie die Notizen eventuell neu:



b) Formulieren

- Schreiben Sie mit Hilfe Ihrer Notizen Sätze.
- Bringen Sie die Sätze in eine richtige Reihenfolge. Verbinden Sie die Sätze mit „dann“, „(immer) wenn“, „meistens“, „manchmal“, „deshalb“, „denn“ usw.
- Geben Sie Ihrem Text einen Titel, z. B. „Freiheit“ oder „Frei wie eine Wolke“.

So ein Text könnte z.B. so aussehen:

*Freiheit
Ich möchte eine Wolke sein. Dann wäre ich unendlich frei. Ich würde mich vom Wind treiben lassen, könnte mir die ganze Welt ansehen und viele andere interessante Wolken aus fernen Ländern kennen lernen. Wir würden uns zusammen tun zu einem riesigen Wolkenberg. Wenn es zu heiß wäre, würden wir den Menschen, Tieren und Pflanzen auf der Erde Schatten geben. Wenn sie Durst hätten, würden wir ihnen zu trinken geben. Meistens wäre ich fröhlich und leicht, und würde mit der Sonne spielen. Manchmal wäre ich aber auch schwer und traurig, und meine Tränen würden auf die Erde fallen und sich mit den Tränen der Menschen vermischen.*

c) Überarbeiten

- Lesen Sie Ihren Text noch einmal oder mehrmals langsam durch und korrigieren Sie mögliche Rechtschreib- und Grammatikfehler (z. B. Stellung des Verbs im Nebensatz, Verben im Konjunktiv II).
- Versetzen Sie sich in die Rolle des Lesers und überprüfen Sie: Ist das, was Sie geschrieben haben, verständlich und klar formuliert?

F 2

Unterstreichen Sie in Ihrem Text die zehn wichtigsten Wörter und schreiben Sie mit diesen Wörtern ein kleines Gedicht, z.B. so:

*Wolken
sich vom Wind treiben lassen
Fröhlich mit der Sonne spielen
Schwere Tränen weinen
Mal fröhlich, mal traurig sein -
Aber frei!*

SCHREIBWERKSTATT

Schreiben Sie eine Kritik über ein Buch oder einen Film.

a) Planen

- Wählen Sie ein Buch/einen Film aus, das/den Sie besonders interessant finden, z. B. Ihr/-en Lieblingsbuch/-film. Es/Er kann gut oder schlecht, ein Krimi oder ein Klassiker sein.
- Machen Sie sich Gedanken und Notizen zu folgenden Punkten:
 - Für wen schreibe ich die Kritik? Was könnte meine Leser interessieren?
 - Welche Informationen sind wirklich wichtig?
 - Wie kann ich meine Leser neugierig machen auf das Buch / den Film?
 - Warum habe ich dieses Buch / diesen Film ausgewählt?
 - Will ich auch erzählen, wie die Geschichte ausgeht?

b) Formulieren

- Sammeln Sie Adjektive und Partizipien, die dieses Buch/diesen Film oder Personen, die darin vorkommen, gut beschreiben, z. B.: lustig, spannend, langweilig, faszinierend, anstrengend, beeindruckend ...
- Sammeln Sie Formulierungen, die für die Zusammenfassung des Inhalts wichtig sind, z. B.:

*Dieses Buch
Diese Geschichte
Dieser Text
Dieser Film*

*handelt von ...
beginnt mit ...
erzählt von ...
spielt ...
beschreibt ...*

*Es handelt sich um ...
Es geht um ...
Zunächst .../ Zuerst .../ Dann .../ Schließlich .../ Am Ende ...
Die Hauptpersonen/-figuren/-darsteller sind ...*

- Schreiben Sie dann mit Hilfe Ihrer Notizen eine Buchkritik oder eine Filmkritik. Die Vorlagen unten helfen Ihnen dabei.
- Machen Sie kurze, einfache Sätze.

c) Überarbeiten

- Lesen Sie Ihren Text noch einmal langsam durch und korrigieren Sie Rechtschreib- und Grammatikfehler.
- Versetzen Sie sich in die Rolle des Lesers und überprüfen Sie: Ist das, was Sie geschrieben haben, verständlich und klar formuliert?

Buchkritik	
Titel:	Erscheinungsort/-Jahr:
Autor/in:	Seitenzahl:
Verlag:	Preis:
Genre: <input type="checkbox"/> Roman <input type="checkbox"/> Krimi <input type="checkbox"/> Sachbuch <input type="checkbox"/> Biografie <input type="checkbox"/>	
Sprache: <input type="checkbox"/> leicht <input type="checkbox"/> gerade richtig <input type="checkbox"/> schwer	
Inhaltsangabe:	

Filmkritik	
Titel:	Land und Jahr:
Regisseur:	Hauptdarsteller:
<input type="checkbox"/> Fernsehen <input type="checkbox"/> Kino	für <input type="checkbox"/> Kinder <input type="checkbox"/> Jugendliche <input type="checkbox"/> Erwachsene
Genre: <input type="checkbox"/> Spielfilm <input type="checkbox"/> Krimi <input type="checkbox"/> Actionfilm <input type="checkbox"/> Sciencefiction <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Dokumentation <input type="checkbox"/> Komödie <input type="checkbox"/> Western
Sprache: <input type="checkbox"/> leicht <input type="checkbox"/> gerade richtig <input type="checkbox"/> schwer	
Handlung:	

Die Figuren:	Warum ich dieses Buch gewählt habe:
Was mir am besten gefiel:	Was mir nicht gefiel:
Schlussbeurteilung <input type="checkbox"/> sehr empfehlenswert <input type="checkbox"/> empfehlenswert <input type="checkbox"/> annehmbar <input type="checkbox"/> nicht zu empfehlen	Name des Kritikers/der Kritikerin:

Die Hauptdarsteller:	Warum ich diesen Film gewählt habe:
Was mir am besten gefiel:	Was mir nicht gefiel:
Schlussbeurteilung <input type="checkbox"/> sehr empfehlenswert <input type="checkbox"/> empfehlenswert <input type="checkbox"/> annehmbar <input type="checkbox"/> nicht zu empfehlen	Name des Kritikers/der Kritikerin:

B

Geschichte und Geschichten

B 1

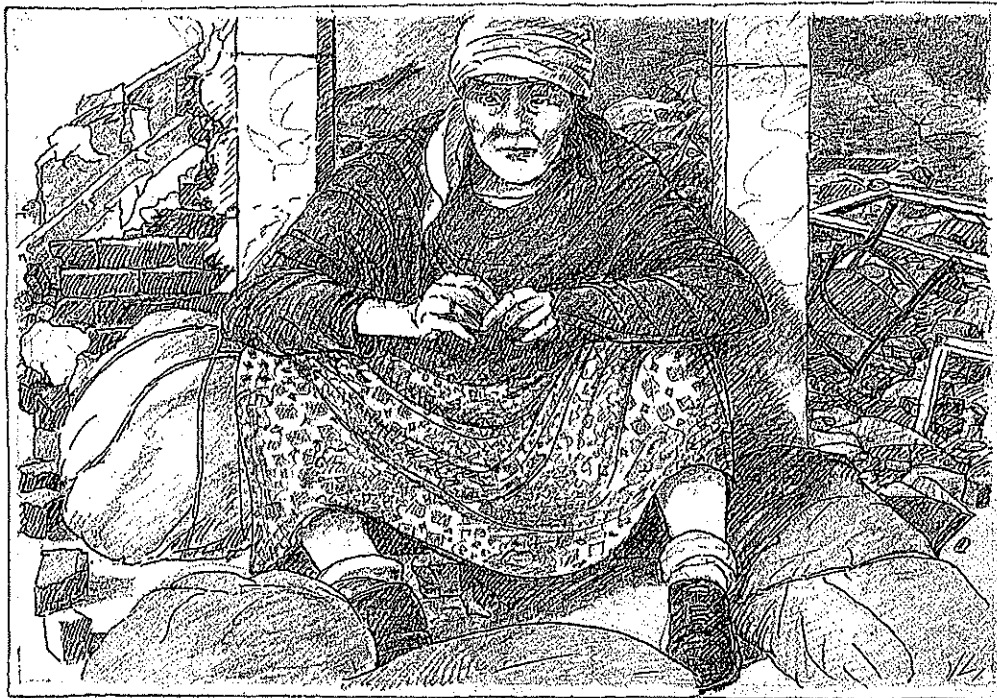
Was passt zusammen? Markieren Sie.

- | | |
|-------------------------|--|
| 1 Bundesrepublik (f) | a) Chef einer Regierung |
| 2 (Bundes)kanzler (m) | b) ein Staat, der aus mehreren Bundesländern besteht |
| 3 (Bundes)präsident (m) | c) höchster weltlicher Herrschertitel in einer Monarchie |
| 4 Parlament (n) | d) das Staatsoberhaupt, das repräsentative Aufgaben zu erfüllen hat (in Deutschland und Österreich) |
| 5 Demokratie (f) | e) Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Partei Hitlers |
| 6 Verfassung (f) | f) Regierungsform, in der ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen die absolute Macht besitzt, Gegner werden mit allen Mitteln bekämpft |
| 7 Kaiser (m) | g) Regierungsform, in der die Regierung vom Volk gewählt wird |
| 8 Diktatur (f) | h) (höchste) Institution in einer Demokratie, vom Volk gewählte Vertreter, wichtigste Aufgaben: Kontrolle der Regierung und Gesetzgebung |
| 9 NSDAP (f) | i) die Grundordnung eines Staates |

B 2

Beschreiben Sie die Zeichnung. Erfinden Sie eine kleine Geschichte dazu. Erzählen oder schreiben Sie.

Wer? Was? Wo?
Wann? Warum?



B 3

Lesen Sie und vergleichen Sie mit Ihrer Geschichte.

„Krücke“

Eine Tür ohne Haus

- Die Frau saß auf der steinernen Türschwelle, das Kopftuch tief in die Stirn gezogen. Taschen und Bündel hatte sie neben sich aufgebaut wie einen Wall.
- Was Thomas vor sich sah, war einfach verrückt, kaum zu glauben. Es sollte das Haus sein, nach dem er tagelang in Wien gesucht hatte. Von ihm war nichts übrig als der Türrahmen, in dem die Frau saß. Sie bewachte einen Eingang, der zu einem Trümmerhügel führte. Wahrscheinlich saß sie schon Ewigkeiten da. Vielleicht spinne ich, dachte Thomas, und die Frau gibt es gar nicht. (...)
- Schritt für Schritt näherte er sich ihr. Es musste das Haus Hellergasse 9 sein, in dem Tante Wanda gewohnt hatte. So hatte es die Mutter ihm eingeprägt: Hellergasse 9. Vergiss es nicht! Nur gab's dieses Haus nicht mehr. Er drückte den Brotbeutel gegen die Brust und wagte noch einen Schritt. Entschuldigen Sie, ist das hier die Hellergasse neun? Als die Frau den Kopf hob, sah er, dass sie gar nicht so alt war, sicher nicht älter als Mutter. Doch ihr Gesicht war sonderbar starr, und die Augen wirkten blind, als hätte sie lange in ein Feuer gesehen.
- Hellergasse neun? fragte sie.
- Ja, sagte er, hier soll meine Tante wohnen, Frau Wanda Watzlawiak.
- Hier?
- Ja, sagte Thomas und fügte leise hinzu: Da hat sie gewohnt.
- Das kann sein, murmelte die Frau.
- Haben Sie auch hier gewohnt? fragte er.
- Wenn ich es wüsste, antwortete sie. (...)
- Bist du allein, Junge? (...)
- Ja, antwortete er.
- Deine Eltern? Deine Mutter?
- Meine Mutter war plötzlich verschwunden. Ich habe sie verloren. Wir haben in Kolin lange auf den Zug gewartet. Als er dann kam, drängelten die Leute gemein, und jemand hielt mich fest. Die hätten mich beinahe umgetrampelt. Plötzlich war Mutter weg. Ich wusste nicht, ob ich mit dem Zug fahren sollte, bis mich jemand in den Wagen riss.
- Er sah wieder die verzerrten Gesichter der Menschen vor sich, spürte die Angst und Wut in sich hochsteigen und war beinahe daran zu heulen. (...)
- Seit wann bist du allein? 45
- Ich weiß es nicht.
- Er wusste es wirklich nicht. Eine Weile hatte er die Tage gezählt und manchmal Leute gefragt, was für ein Tag sei.
- Auf jeden Fall war da noch Krieg, sagte er. Und jetzt ist Frieden. 50
- Die Frau nickte. Ein schöner Frieden. Kein Dach überm Kopf. Nichts zu fressen.
- Nach einer Pause fragte sie: Was hast du vor, wo willst du hin? 55
- Er zog die Schultern hoch. Eigentlich wollte ich zu Tante Wanda.
- Die Frau fing an zu lachen. Es war ein lautloses Lachen, das sie hin und her schüttelte und ihr Tränen aus den Augen trieb. Da sie eng nebeneinander saßen, konnte er dem stummen Gelächter nicht ausweichen, sondern wurde mitgerüttelt. Hätte die Angst ihn nicht festgehalten, wäre er lieber davongerannt.
- Allmählich beruhigte sie sich, zog hörbar Luft ein, prustete: Nein, mein Junge, dieses „eigentlich“ vergesse ich nicht. Das hast du mir geschenkt. Damit hast du mir unsere ganze beschissene Zeit erklärt: Eigentlich müsste ich jetzt zu Hause im traulichen Heim auf meinen Ehegatten, den Hauptmann Kruse, warten. Eigentlich sollte das Haus hier, in dem eigentlich deine Tante Wanda wohnt, noch stehen. Eigentlich sind wir beide, du und ich, überhaupt nicht vorhanden. Eigentlich müsste mir das Herz weich werden und ich dir sagen, Jungchen... 70
- Sie sprach nicht zu Ende. Mit ihrem Ellenbogen schlug sie hart gegen seine Rippen, wandte den Kopf von ihm ab, sagte mit der alten rauen Stimme, die sie am Anfang hatte: Hau ab! Deine Tante Wanda kannst du nicht ausbuddeln. Hier findest du niemanden mehr. Deine Mutter auch nicht. Solltest du Hunger haben, geh da vorne in das Haus, das zur Hälfte noch steht. In der Waschküche wird Suppe gekocht. 80
- Thomas verstand sie nicht. Weshalb trieb sie ihn mit einem Mal weg? Er wäre sowieso gegangen. Nun behandelte sie ihn wie einen, der sie bestehlen wollte. 85
- Ist ja gut. Auf Wiedersehen.

B 4

Lesen Sie den Text noch einmal und lösen Sie dann die fünf Aufgaben (1–5).
Entscheiden Sie, welche Lösung (a, b oder c) richtig ist.

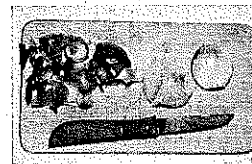
Achtung: Die Reihenfolge der einzelnen Aufgaben folgt nicht immer der Reihenfolge des Textes.

TIPPS
ARBEITSBUCH
Seite 63

1. Thomas wollte nach Wien ...
 a) zu seiner Tante.
 b) zu seinem Vater.
 c) zu seiner Großmutter.
2. Thomas findet das Haus nicht,
 a) weil er die Adresse vergessen hat.
 b) weil eine Frau ihm nicht hilft.
 c) weil das Haus zerstört ist.

A 6

Fragen und antworten Sie. Üben Sie zu zweit.



lachen sauer sein
nervös sein weinen
rennen Zeitungsanzeigen lesen

Zwiebeln schneiden
das Zimmer aufräumen
ein Geschenk kaufen

In der Umgangssprache sind „weil“-Sätze oft Antworten auf Fragen mit „warum“. Sie stehen dann meistens allein (ohne einen Hauptsatz).

Warum weint der Mann?
Weil er ...
Warum lacht ...
Weil ...

A 7

Sagen oder schreiben Sie Sätze mit „weil“ und „obwohl“.

Mein(e) Lehrer(in)/Kind(er)/...
Unser Kurs
Ich
Herr/Frau ...

fragen/antworten/wissen/kennen/...
brauchen/...
lachen/weinen/...
telefonieren/schreiben/fernsehen/...
arbeiten/einkaufen/...
... essen/... trinken/... lieben/...

dürfen
können
müssen
wollen
sollen
möchte

nicht
kein...
(fast) alles
(fast) nichts
(sehr) viel
(sehr) wenig
(sehr) oft
(sehr) selten
(fast) nie
(fast) immer

Hunger/Geld/Geburtstag/Zeit/... haben
traurig/fröhlich/kaputt/... sein
nach Deutschland/... fahren
aus Italien/... kommen
in Deutschland/... leben/arbeiten/...
Deutsch/... lernen
... verkaufen

Ich esse viel, weil ich immer Hunger habe.
Unsere Lehrerin fragt viel, obwohl sie schon alles weiß.

B

„Mein Hahn hat einen Gerichtstermin!“

Auch ein **blindes Huhn** findet mal ein Korn.

Da **lachen** ja die **Hühner!**

B 1

Welches Tier passt wo? Ordnen Sie zu.

Bär (m) ♦ Biene (f) ♦ Elefant (m) ♦ Ente (f) ♦ Esel (m) ♦ Fisch (m) ♦ Frosch (m) ♦ Hahn (m) ♦
 Hase (m) ♦ Hund (m) ♦ Katze (f) ♦ Kuh (f) ♦ Löwe (m) ♦ Maus (f) ♦ Meerschweinchen (n) ♦
 Mücke (f) ♦ Pfau (m) ♦ Pferd (n) ♦ Schaf (n) ♦ Schlange (f) ♦ Schwein (n) ♦ Vogel (m) ♦ Ziege (f)

wildes Tier	Nutztier	Haustier
Bär	Biene	Hund

B 2

Welches Tier aus B1 hören Sie? Hören und ergänzen Sie.

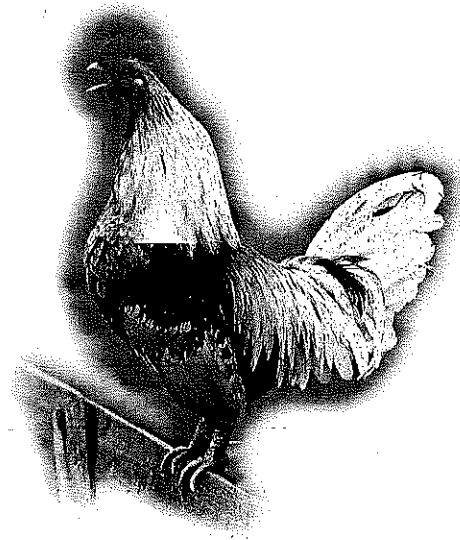
- | | |
|---------|---------|
| 1 _____ | 4 _____ |
| 2 _____ | 5 _____ |
| 3 _____ | 6 _____ |



Wie „sprechen“ diese Tiere? Ordnen Sie zu.

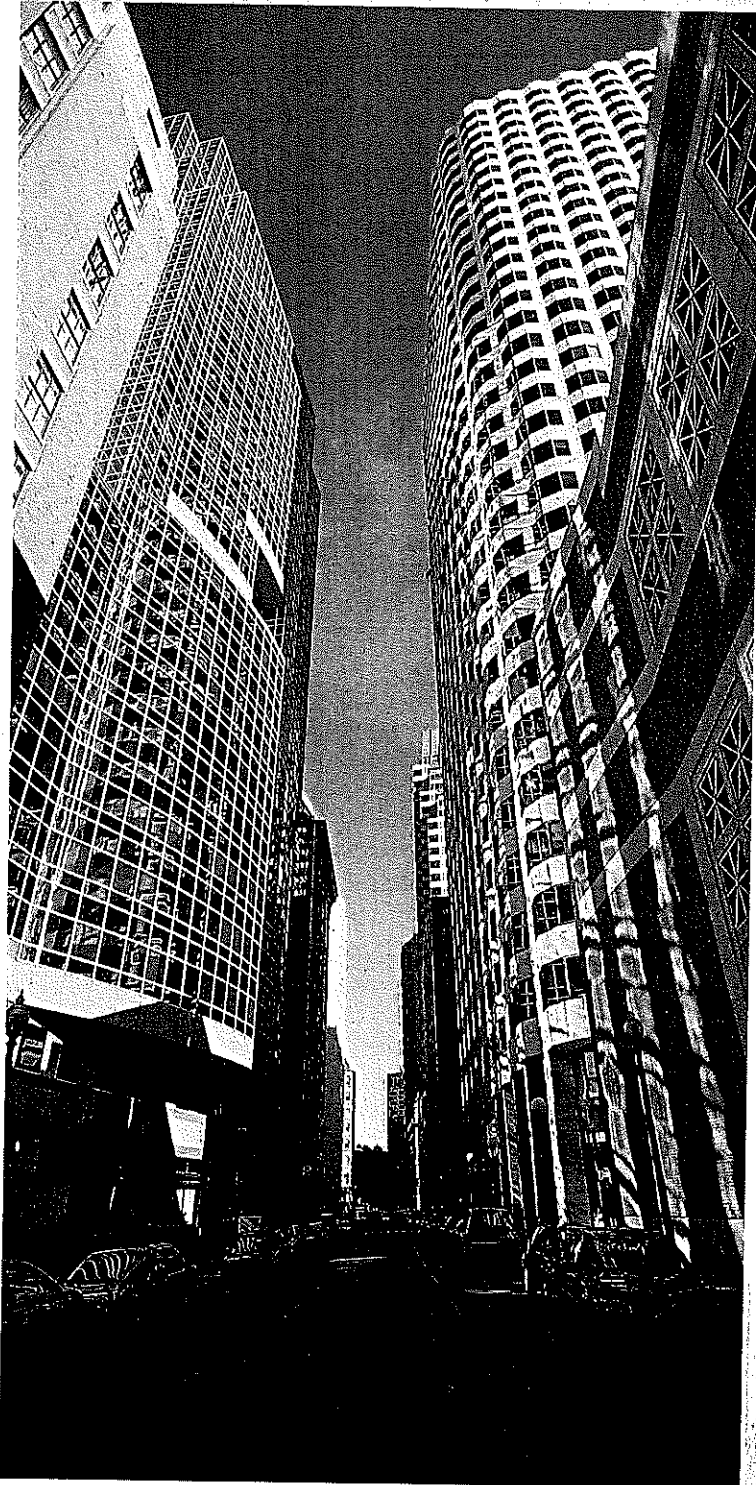
- 1 Hund
- 2 Huhn
- 3 Katze
- 4 Frosch
- 5 Ente
- 6 Vogel
- 7 Hahn
- 8 Biene
- 9 Kuh
- 10 Ziege

- a) zwitschern
- b) krähen
- c) bellen
- d) schnattern
- e) miauen
- f) summen
- g) meckern
- h) gackern
- i) muhen
- j) quaken



Bringen Sie die Teile des Gedichts in eine sinnvolle Reihenfolge.

Zwischen Häuserschluchten



- In einem großen Café, mit hohen Fenstern, bestellen wir zwei Tassen Schokolade.
- Der Wind, der dich wegtragen wird, kommt in wenigen Minuten, um die Ecke.
- Wir berühren uns behutsam auf unseren Oberflächen, was erst kommen wird, sitzt bereits neben uns.
- Unsere Zeit ist um. Schnelles Zahlen, in die Jacken.
- Es ist soweit, du fährst zurück.
- Verkehr fließt draußen unablässig vorbei.
- Die sechs wilden Tage, in denen wir uns nicht schonten, beginnen sich bereits zu erinnern.
- Dein alter Koffer beginnt sich zu bewegen.

Lesen Sie „Ihr“ Gedicht laut und achten Sie dabei auf Betonung, Satzmelodie und Pausen.

Denken Sie sich eine Geschichte oder einen Dialog zu dem Gedicht aus.



E

Zwischen den Zeilen

E 1

Welche Nomen und Adjektive passen zusammen? Machen Sie eine Liste.

- | | |
|---|---|
| Du traurige Person! | Dieser jugendliche Übermut! |
| Deine ängstliche Vernunft!
Meine Angst ist vernünftig. | Diese jugendliche Energie!
Die Jugend ist energisch. |
| Dein vorsichtiger Verstand!
Meine Vorsicht ist verständlich. | Diese jugendliche Ungeduld!
Die Jugend ist ungeduldig! |
| Deine ruhige Natur!
Meine Ruhe ist natürlich. | Dieser jugendliche Übermut!
Die Jugend ist übermütig. |
| Du traurige Person!
Meine Trauer ist persönlich. | |

<u>Nomen</u>	<u>Adjektiv</u>
die Angst	ängstlich
die Vernunft	vernünftig
der Verstand	

Sprüche und Ratschläge

Es gibt vielleicht keine menschliche Vernunft, aber doch ein paar vernünftige Menschen.
Nimm dir freundliche Personen als persönliche Freunde!
Auch ein nützlicher Beruf bringt nicht nur beruflichen Nutzen.
Lieber mal ein fürchterlicher Schreck als ständig schreckliche Furcht!
Lieber ein langweiliger Tag als tägliche Langeweile.

Unterstreichen Sie die Adjektiv-Endungen und ergänzen Sie die Regeln.

Wörter mit der Endung _____, _____ oder -isch sind Adjektive. Man kann sie von Nomen ableiten. Dabei werden „a“, „o“ und „u“ oft zu _____, _____ und _____.

E 2

Ergänzen Sie die passenden Nomen und Adjektive und vergleichen Sie mit dem Wörterbuch oder der Wortliste.

- | | | | |
|-----------------|------------------|-----------|---------------|
| farbig | <u>die Farbe</u> | das Blut | <u>blutig</u> |
| gefährlich | _____ | der Mann | _____ |
| lustig | _____ | der Neid | _____ |
| schmutzig | _____ | der Punkt | _____ |
| unterschiedlich | _____ | der Saft | _____ |

E 3

Ergänzen Sie passende Nomen oder Adjektive aus E 2.

- Ein _____ Steak ist oft noch ein bisschen _____.
- Frühlingstypen und Wintertypen sollten _____ tragen.
- Neid ist keine typisch weibliche oder _____ Eigenschaft: Fast alle Menschen sind manchmal _____.
- „Ständig kommst du zu spät, nie bist du _____. Und ich muss immer warten – das finde ich überhaupt nicht _____.“
- Zu viel _____ ist _____: Er ist oft Ursache von Krankheiten.

Der Ton macht die Musik

Hören Sie und sprechen Sie nach.

Wie konntet ihr nur!
 Wie konntet ihr nur ... ! Wir mussten doch ...
 Konntet ihr denn nicht ... ? Wir wollten schon, aber ...
 Ach, ihr wolltet doch nur ... Nein, wirklich nicht. Wir mussten ...
 Wie konntet ihr nur!

Das durftest du nicht!
 Das durftest du nicht! Warum? Ich wollte doch nur ...
 Und warum musstest du ... ? Aber ich sollte doch ...
 Und warum konntest du nicht ... ? Das wollte ich ja, aber ...
 Das durftest du nicht!

Mussten sie wirklich?
 Mussten sie wirklich ... ? Na klar. Sie wollten doch nicht ...
 Und warum konnten sie nicht ... ? Sie mussten doch ...
 Aber mussten sie wirklich ... ? da konnten sie doch nicht ...

In diesen Dialogen gibt es keine „Inhalte“. Wählen Sie einen Dialog und ergänzen Sie die Sätze oder schreiben Sie einen neuen Dialog mit Inhalten. Arbeiten Sie zu zweit.

Variieren Sie Ihren Dialog.

Beispiel: Wie konnten Sie nur? Wir mussten ...
 Das durftet ihr nicht! Warum? Wir wollten doch nur ...
 Mussten Sie wirklich ...? Na klar. Ich wollte doch nicht ...



Reden ist Schweigen, Silber ist Gold?

((Das Sprichwort heißt richtig: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.))

B 1

Was passt zusammen? Ergänzen Sie die Sprichwörter.

Das sagt man ...

1 ... wenn jemand seinem Vater oder seiner Mutter in Interessen oder Verhaltensweisen sehr ähnlich ist.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

2 ... wenn eine Person in einem Streit nachgibt.

Der Klügere _____

3 ... wenn jemand in einem anderen Land auf ganz andere Verhaltensweisen und Gewohnheiten trifft.

Andere Länder – _____

4 ... wenn zwei Menschen sich lieben und die gleichen Hobbys und Interessen haben.

Gleich und gleich _____

5 ... wenn jemand einen anderen schlecht behandelt, weil dieser ihn ebenso behandelt hat.

Wie du mir, _____

6 ... wenn jemand die Fehler der geliebten Person nicht mehr sieht.

Liebe _____

7 ... wenn zwei Menschen, die sehr unterschiedlich sind, sich ineinander verlieben.

Gegensätze _____

8 ... wenn auf eine unglückliche Zeit eine glückliche folgt.

Auf Regen _____

9 ... wenn jemand glaubt, dass jedes Ziel erreichbar ist.

Wo ein Wille ist, _____

10 ... wenn jemand gelogen hat und dies entdeckt wird.

Lügen _____

... so ich dir

~~... fällt nicht weit vom Stamm~~

... gibt nach

... folgt Sonnenschein

... haben kurze Beine

... ziehen sich an

... andere Sitten

... gesellt sich gern

... macht blind

... ist auch ein Weg

Wann sagt man diese Sprichwörter? Erfinden Sie Situationen und spielen Sie in Kleingruppen Dialoge.

Also, Juan z.B. spielt jeden Samstag Fußball. Auch sein Sohn ist schon im Fußballverein, obwohl er erst fünf Jahre alt ist. Seine Frau sagt: „Kein Wunder, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!“

Paola streitet sich mit ihrem Mann: Er will einen Krimi im Fernsehen sehen, sie einen Liebesfilm. Dann nimmt sie ein Buch und sagt: „Sieh dir ruhig den Krimi an – der Klügere gibt nach!“

Berichten Sie.

Gibt es ähnliche Sprichwörter in Ihrer Sprache?

ARBEITSBUCH

Der Ton macht die Musik

Hören Sie das Gedicht und markieren Sie die Akzente.

**offen gestanden
mir fehlen die worte
immerhin
andersherum gefragt
mag sein
überhaupt
bei lichte betrachtet
find ich ja witzig
allen ernstes
das ist nun mal so
jedenfalls
ohne langes gerede
na klar
mach keine geschichten
im übrigen
ganz unter uns
da kann man nichts machen
ehrlich
und außerdem
was soll das
kurz und gut
angenommen
ich denke
nun mal genau**

von Rudolf Otto Wiemer

Wiemer, Rudolf Otto, geboren am 24. 3. 1905 in Friedrichroda/Thüringen, als Lehrer tätig in Böhmen, Thüringen, Niedersachsen, daneben Bibliothekar, Schauspielrezensent und Puppenspieler. Er schrieb zahlreiche Theaterstücke, Hörspiele sowie lyrische und erzählerische Werke. Rudolf Otto Wiemer starb am 5. 6. 1998 in Göttingen.



Hören und vergleichen Sie. Lesen Sie das Gedicht zu zweit.

Schreiben Sie dann mit diesen „Floskeln“ einen Dialog.

ARBEITSBUCH

Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär,
wär' mein Vater Millionär.

Ergänzen Sie.

- Wenn ich Deutschlehrerin wäre, kütte ich in Deutschland studiert.
- Wenn ich Gedanken lesen könnte, _____
- Wenn ich mein Leben noch einmal leben dürfte, _____
- Wenn ich so viel wie Albert Einstein wüsste, _____
- Wenn ich früher Deutsch gelernt hätte, _____
- Wenn ich als Kind Klavierspielen gelernt hätte, wäre ich heute vielleicht ein berühmter Pianist.
- Wenn es im Mittelalter schon Computer gegeben hätte, dann _____
- Wenn ich als Vogel auf die Welt gekommen wäre, _____
- Wenn ich ... _____

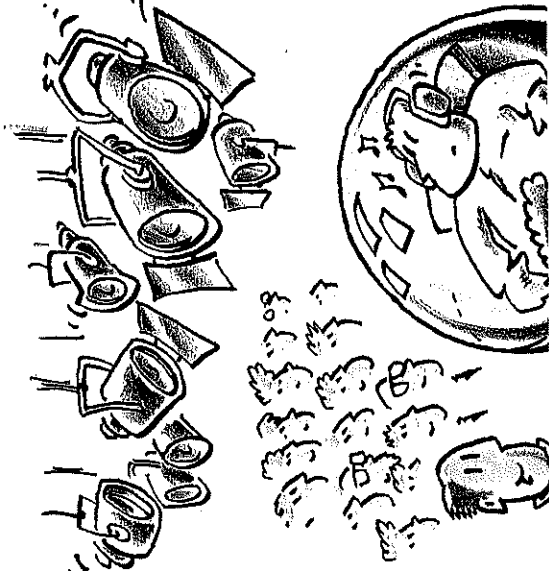
Schreiben Sie weitere Sätze mit „wenn“.



Hören und sprechen Sie.

Sie sind zusammen mit Ihrem Partner Teilnehmer in einer Quizshow. Sie sind getrennt und können nicht hören, was Ihr Partner sagt. Der Quizmaster interviewt Ihren Partner und stellt Ihnen dann die gleichen Fragen. Wie gut kennen Sie Ihren Partner? Wissen Sie, was er tun würde oder getan hätte? Antworten Sie.

- Und hier die erste Frage: Was würde Ihr Partner machen, wenn er im Lotto gewinnen würde?
 - Ich glaube, er würde erst einmal eine Schiffsreise rund um die Welt machen.
- Bravo! Die Antwort Ihres Partners lautet ebenfalls: Ich würde erst einmal eine Schiffsreise rund um die Welt machen. Frage Nummer 2: Was hätte Ihr Partner anders gemacht, wenn er noch einmal neu entscheiden könnte?
 - Ich denke, er hätte keine Stadtwohnung gekauft und wäre aufs Land gezogen.
- Super. Die Antwort Ihres Partners lautet ebenfalls: Ich hätte keine Stadtwohnung gekauft und wäre aufs Land gezogen. Frage Nummer 3: ...



Wünsche ♦ würde + Infinitiv

_____ spricht.*
Präteritum, oder man benutzt die

konjunktiv II von „haben“ oder „sein“

hätte gern ..., Würden Sie bitte ...?

füllen Sie die Tabelle und die

Präteritum

Präteritum

Präteritum und Präteritum sind ähnlich, aber: Es gibt 1. und 3. Person Singular. Die Originalform ist „sein“ und den Modalverben und

Präteritum sind gleich. Deshalb

füllen Sie die Tabelle mit „als ob“.

Olympiade teilnehmen wollen (du)
wünschten (Sie)

Stress

**Wer ist der „Nachwuchs“? Was ist Stress für wen?
Lesen Sie den Brief und machen Sie Notizen.**

Werter Nachwuchs!
(nach Christine Nöstlinger)

- Ihr alle seid – euren eigenen Aussagen nach – unentwegt und tagaus, tagein sehr gestresst. Jetzt brauche ich mal eure Hilfe. Ich alte Frau rätsle nämlich ziemlich herum, was dieses Wort Stress eigentlich bedeutet. Zuerst habe ich gedacht, dass es so etwas Ähnliches wie Arbeitsüberlastung heißen soll. Aber das kann nicht recht stimmen, denn von Arbeitsüberlastung verstehe ich ja auch ein wenig. Viele, viele Jahre meines Lebens habe ich einen Haushalt geführt, Kinder großgezogen und bin achtundvierzig Stunden pro Woche zur Arbeit gegangen. Außerdem habe ich in diesen Jahren noch für meine Kinder die Kleider genäht und die Pullover gestrickt, meinen alten Kater versorgt und an den Wochenenden im Schrebergarten gearbeitet. Ich brauchte nicht in ein Sportstudio zu gehen, um meine Muskeln zu trainieren.
- Das war ein Arbeitsalltag, der um fünf Uhr in der Früh begann und oft erst um Mitternacht endete. Wenn ich dann ins Bett sank, war ich erschöpft und hundemüde und manchmal auch recht unzufrieden mit meinem Leben. Aber ein „Stress“ kann das anscheinend doch nicht gewesen sein, denn ihr, werter Nachwuchs, habt diesen merkwürdigen Stress in ganz anderen Lebenssituationen.
- Du, liebe kleine Enkeltochter, bist gestresst, wenn deine Mutter deine Unterstützung braucht und du zwischen dem Frisörbesuch und dem Rendezvous mit einem Jüngling noch schnell mal zur Milchfrau laufen sollst. Und du, liebe große Enkeltochter, bist sogar total gestresst, wenn du erst im vierten Geschäft das richtige T-Shirt findest.
- Du, liebe Tochter, bist gestresst, wenn das Telefon dreimal in einer halben Stunde klingelt und dich vom Bügeln wegholt. Du, lieber Sohn, bist gestresst, wenn der Verkehr am Sonntagabend heftig ist und du zur Heimfahrt vom Schwimmbad zehn Minuten länger als üblich brauchst.
- Du, lieber kleiner Enkelsohn, bist gestresst, wenn du zwei Wochen lang nicht einen Tupf gelernt hast und dann an einem Abend alles Versäumte nachholen willst. Und du, lieber großer Enkelsohn, bist sogar gestresst, wenn deine Mutter will, dass du beim Weggehen den Müll in den Hof hinunterträgst.
- Wie übersetze ich „gestresst“ also richtig? Im Wörterbuch steht: „zu viel Arbeit haben, unter Druck stehen, sich überfordert fühlen“. Dreimal ans Telefon gehen, zehn Minuten länger am Lenkrad sitzen, zur Milchfrau laufen, den Müll wegbringen, für eine Prüfung lernen und in vier Läden nach einem T-Shirt fragen, ist sicher nicht angenehm, aber dadurch braucht ihr euch doch nicht „überfordert“ zu fühlen. Solche Kleinigkeiten brauchen euch doch nicht „unter Druck“ zu setzen. Das ist doch gar nicht möglich! Klärt mich also bitte schnell über den „Stress“ auf, sonst muss ich annehmen, dass ihr einfach nur ein Modewort benützt und damit meint, dass euch eine Tätigkeit keinen Spaß macht.

Eure wissbegierige
Oma

**Was will die Oma mit ihrem Brief sagen?
Diskutieren oder schreiben Sie.**

Wer? Stress =
Kleine Enkeltochter

C 2

Was heißt ... ? Suchen Sie die passenden Wörter im Text.

- | | | | | |
|-------|-----|-----------------------------------|-----|----------------------------------|
| Zeile | 2: | 1 jeden Tag | 22: | 7 das, was man nicht gemacht hat |
| | 8 | 2 kleiner Garten am Stadtrand | | |
| | 11 | 3 sehr, sehr müde | 25: | 8 mehr erwarten als möglich ist |
| | 12: | 4 vermutlich; so, wie es aussieht | 25: | 9 im Auto |
| | 15 | 5 Verabredung von zwei Leuten | 29: | 10 hier: vermuten, glauben |
| | 21 | 6 überhaupt nichts | 31: | 11 neugierig, interessiert |

SCHREIBWERKSTATT

G 1

Was für Arten von Briefen gibt es? Über welche freut man sich, über welche nicht? Machen Sie Notizen.

Urlaubsbriefe, Reklame ...

Lesen Sie den folgenden Text.

Verwirrung (nach Rafik Schami)

Ich bewundere alle Postbotinnen und Postboten der Welt. Und weil viel zu selten jemand eine Hymne auf ihren Beruf anstimmt, will ich es tun. Ich könnte nicht ohne sie leben. Kein Brief aus meiner Heimat, den ich lese, an dem ich rieche und zur Kühlung meiner Wunden in der Hand wedele, würde mich je erreichen. Welche Geduld, welche Ausdauer müssen sie haben! Manchmal bekomme ich Briefe, die wurden offensichtlich von Hühnern im Laufschrift adressiert.

Ich schaue unserer Postbotin nach und bewundere sie, dass sie bei minus 20 Grad immer noch Post für mich austrägt und trotzdem noch gute Laune hat.

Als Kind wollte ich Räuber, Schriftsteller, Schauspieler, Kapitän oder Lokomotivführer, nie aber Postbote werden. Warum eigentlich? Postboten dürfen alles sein: böse und hilfsbereit, unverschämt, freundlich, wütend, geduldig, cholerisch und lieb. Alles, doch niemals dürfen sie neugierig sein. Nicht mal ein bisschen. Sie dürfen nicht einmal ahnen, was in den Briefen steht, die sie verteilen, sonst werden sie ganz schnell verrückt.

So geschah es einmal dem Postboten D. Er begann, sich Gedanken zu machen. Brief um Brief. Täglich. Zu allem, was er zustellen musste. Er überlegte, was der Inhalt sein könnte und beobachtete dann an den folgenden Tagen die Leute, ob sich an ihnen zeigte, dass seine Vermutungen richtig waren. Das tat er fünf Jahre lang. ...

G 2

Wie könnte es weitergehen? Schreiben Sie ein Ende für die Geschichte.

a) Planen

- Es ist wichtig, dass Sie bereits eine Idee im Kopf haben, bevor Sie anfangen zu schreiben. Notieren Sie in Stichwörtern, wie die Geschichte weitergehen könnte.
- Schauen Sie noch einmal in den Text: Aus welcher Perspektive wird die Geschichte erzählt? Spielt sie in der Gegenwart oder in der Vergangenheit? Wie müsste sie weitergehen (im Präsens, Perfekt oder Präteritum)?

b) Formulieren

- Schreiben Sie das Ende der Geschichte mit Hilfe Ihrer Notizen. Es sollte nicht zu lang sein.
- Machen Sie kurze, einfache Sätze.
- Verbinden Sie die Sätze mit „dann“, „als“, „meistens“, „manchmal“, „deshalb“, „aber“ usw.

c) Überarbeiten

- Lesen Sie Ihren Text noch einmal oder mehrmals langsam durch und korrigieren Sie mögliche Rechtschreib- und Grammatikfehler (z. B. Stellung des Verbs im Nebensatz, Verben im Präteritum).
- Versetzen Sie sich in die Rolle des Lesers und überprüfen Sie: Ist das, was Sie geschrieben haben, verständlich und klar formuliert?

G 3

Wenn Sie noch Lust haben, dann schreiben Sie die Geschichte noch einmal, diesmal aber aus der Perspektive einer anderen Person.

Erzähler/in könnte z. B. sein:

- der Postbote D. selbst
- ein Briefempfänger / eine Briefempfängerin
- die Frau des Postboten D.
- ... ?

Beachten Sie auch die Punkte „Planen“, „Formulieren“ und „Bearbeiten“ aus G2.

Zwischen den Zeilen

Lesen Sie die Beispielsätze und markieren Sie rechts die Informationen, die links unterstrichen sind.

Schriftsprache:

Mit neun Jahren gab Clara ihr erstes Konzert im Leipziger Gewandhaus.

Gegen den Willen ihres Vaters heiratete sie 1840 den Komponisten Robert Schumann.

Nach dem Tod ihres Mannes konzentrierte sie sich wieder stärker auf ihre künstlerische Arbeit.

Zu Lebzeiten von Paula Modersohn-Becker hatten noch viele Menschen Vorurteile gegenüber Frauen, die künstlerisch arbeiteten.

Auf Wunsch ihrer Familie musste Paula einen „richtigen Brotberuf“ erlernen.

Vor ihrem Studium an der Berliner Kunstschule machte sie eine Ausbildung als Lehrerin.

Bei der ersten Ausstellung ihrer Werke bekamen ihre Bilder sehr schlechte Kritiken.

Unbeschreibliche Szenen spielten sich nach der Grenzöffnung am Kontrollpunkt Invalidenstraße ab.

Viele Ost-Berliner weinten hemmungslos vor Freude, ...

Ich blieb bis zum Morgengrauen am Kontrollpunkt und sprach mit den Berlinern.

Viele waren wieder auf dem Heimweg, nachdem sie aus Neugier mitten in der Nacht schnell mal zum Ku'Damm gefahren waren.

Gesprochene Sprache:

Als Clara neun war, hat sie ihr erstes Konzert im Leipziger Gewandhaus gegeben.

1840 hat sie den Komponisten Robert Schumann geheiratet, obwohl ihr Vater das nicht wollte.

Nachdem ihr Mann gestorben war, hat sie sich wieder stärker auf ihre künstlerische Arbeit konzentriert.

Als Paula Modersohn-Becker gelebt hat, hatten noch viele Menschen Vorurteile gegenüber Frauen, die künstlerisch gearbeitet haben.

Paula musste einen „richtigen Brotberuf“ lernen, weil ihre Familie das so wollte.

Bevor sie an der Berliner Kunstschule studiert hat, hat sie eine Ausbildung als Lehrerin gemacht.

Als sie ihre Werke zum ersten Mal ausgestellt hat, haben ihre Bilder sehr schlechte Kritiken bekommen.

Unbeschreibliche Szenen haben sich am Kontrollpunkt Invalidenstraße abgespielt, nachdem man die Grenze geöffnet hatte.

Viele Ost-Berliner haben hemmungslos geweint, weil sie sich so gefreut haben, ...

Ich bin am Kontrollpunkt geblieben, bis es Morgen wurde, und habe mit den Berlinern gesprochen.

Viele waren wieder auf dem Heimweg, nachdem sie mitten in der Nacht schnell mal zum Ku'Damm gefahren waren, weil sie neugierig waren.

D

Freunde fürs Leben

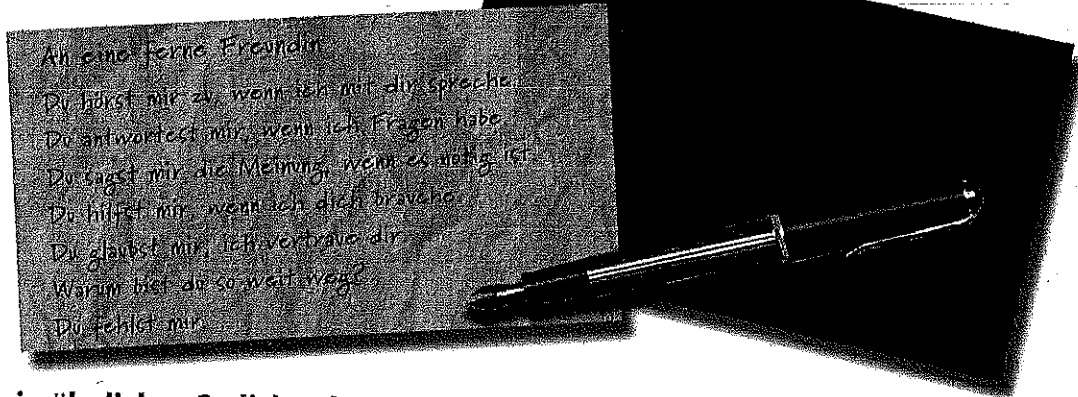
D 1

Was bedeutet für Sie „Freundschaft“? Diskutieren Sie.



D 2

Lesen Sie das Gedicht.



Schreiben Sie ein ähnliches Gedicht über „Freundschaft“.

An ...
 Ich ..., weil du ...

An ...
 Mit dir würde ich ...

An ...
 ...

D 1

D 3

Ist das „Freundschaft“? Markieren Sie.

- | | ja | nein |
|---|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Sie geben für einen Freund, <u>dem</u> Sie bei der Partnersuche helfen wollen, eine Kontaktanzeige auf. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 Sie erzählen einer Freundin, die sich gerade von ihrem Mann getrennt hat und sehr traurig ist, nichts von Ihren eigenen Problemen. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 Sie sagen einem guten Freund, den Sie schon sehr lange kennen, dass Sie seine Verlobte nicht mögen. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 4 Sie sagen einem guten Freund, dass Sie die Frau, mit der er sich verloben will, Hand in Hand mit einem anderen Mann gesehen haben. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 5 Sie bedanken sich herzlich für ein Geschenk, das Ihnen überhaupt nicht gefällt. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6 Sie zeigen Freunden, die Sie gut kennen, auch mal, dass Sie schlechte Laune haben. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 7 Sie schenken einem Freund, der immer nach Schweiß riecht, einen Deoroller zum Geburtstag. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8 Sie wollen Freunden, denen Sie schon oft Geld geliehen haben, jetzt nichts mehr leihen, weil Sie Ihr Geld nie zurückbekommen haben. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 9 Sie sagen einer Freundin, dass Sie das Kleid, das sie sich gerade gekauft hat, hässlich finden. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10 Sie schreiben einer Freundin, über die Sie sich geärgert haben, keine Postkarte aus dem Urlaub. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 11 Sie sagen den Menschen, die Ihnen wirklich wichtig sind, immer, was Sie über sie denken. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 12 Sie zeigen einem Freund ein Foto von früher, auf dem seine Frau einen anderen küsst. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |

Vergleichen und diskutieren Sie.

„das“ und „dass“
 Sie sagen einer Freundin,
 dass Sie
 das Kleid,
 das sie sich gerade gekauft hat,
 hässlich finden.

(Konjunktion)
 (bestimmter Artikel)
 (Relativpronomen)

Der Ton macht die Musik

C 1

Lesen Sie das Gedicht, markieren Sie die Wortenden und ergänzen Sie die Satzzeichen.

Bremen wodu

von Helmut Heißenbüttel

wodu
was
wodu
was
woduwarst
wo
duwarst
inBremennatürlich
under
undwas
warder
warderwas
wardermit
inBremen
wardermitinBremen
jaderwarmitinBremen
undsie
undwas
wardiemit
diewarauchmit
diewarauchmitinBremen
jadiewarauchmitinBremen
undda
unddawas
unddawaitihrallezusammen
inBremen
unddawaitihrallezusammeninBremen
janatürlich
inBremen
janatürlichwarenwirallezusammeninBremen
unddahabtihrdas
habenwirwas
obihrdasdagetanhabtmeinich
obwirdasdagetanhabenmeinstdu
obihrdasallezusammendagetanhabtmeinich
obwirdasallezusammendagetanhabenmeinstdu
obihrdasallezusammeninBremendagetanhabt
weiBtdudasdennicht
wasweißichnicht
dasswirdasda
dassihrdasdagetanhabt
jadasswirdasallezusammendagetanhaben
allezusammen
jadahabenwirdasallezusammengetan
inBremen
jadahabenwirdasallezusammeninBremengetan
unddassokurzvorWeihnachten

Helmut Heißenbüttel
geboren am 21.6.1921 in Rüstringen, Studium der Architektur, Germanistik und Kunstgeschichte, freier Mitarbeiter und später Leiter der Redaktion „Radio-Essay“ beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart. U. a. Mitglied des PEN-Club der Bundesrepublik Deutschland, gestorben am 19.9.1996 in Glückstadt.

C 2

Lesen Sie das Gedicht als Dialog und achten Sie dabei auf Betonung und Satzmelodie. Dann hören und vergleichen Sie.

CI-C5

F

Geschichten vom Franz:

Schöne Männer

von Christine Nöstlinger (Zeichnungen von Erhard Dietl)

F 1

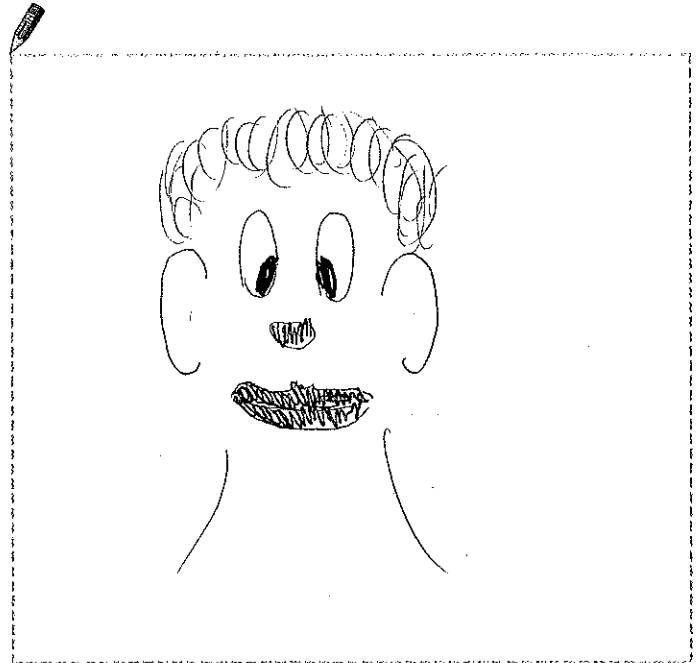
Lesen Sie den Text und zeichnen Sie ein Bild von Franz.

Der Franz ist acht Jahre und acht Monate alt. Er wohnt mit seiner Mama, seinem Papa und seinem großen Bruder, dem Josef, in der Hasengasse.

Seine Freundin, die Gabi, wohnt gleich nebenan in der Wohnung. Sie ist so alt wie der Franz. Einen Freund hat der Franz auch. Der heißt Eberhard Most und geht mit ihm in die Klasse. Er beschützt den Franz. Das hat der Franz auch manchmal nötig, weil er der kleinste und schwächste Bub in der Klasse ist.

Die Oma vom Franz wohnt im Altersheim. Der Franz besucht sie jede Woche zweimal.

Hin und wieder passiert es dem Franz auch, dass ihn jemand für ein Mädchen hält. Weil er blonde Ringellocken hat und einen Herz-kirschenmund. Und veilchenblaue Sternenaugen.



Arbeiten Sie zu dritt oder zu viert und vergleichen Sie Ihre Bilder.

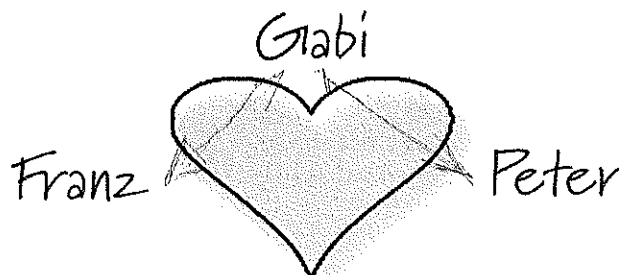
F 2



Hören Sie jetzt die Geschichte. Was passt zu wem? Markieren Sie.

	Franz	Gabi	Peter	
1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	wohnen in der Hasengasse.
2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	besucht oft die Oma im Altersheim.
3	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	bekommt bei Stress eine Pieps-Stimme.
4	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ist einfach zu schön für einen Buben.
5	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	kann nur „wirklich schöne Menschen“ lieben.
6	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	fährt jedes Wochenende aufs Land zu Tante Anneliese.
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	ist ein Patenkind von Tante Anneliese.
8	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	spricht viel von Peter.
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	ist sportlich, kann gut singen und weiß einfach alles.
10	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ist froh, dass sein Konkurrent nicht „wirklich schön“ ist.

Was meinen Sie: Wer liebt wen? Markieren und schreiben Sie.



G

Kurz & bündig

Wortschatzarbeit

Was passt zu „Wohnzimmer“,
zu „Esszimmer“, zu „Häuser“?
Finden Sie ein Wort zu jedem
Buchstaben.

_____ W _____	_____ E _____	_____ H _____
_____ o _____	_____ s _____	_____ <i>Alt</i> a u _____
_____ h _____	_____ s _____	_____ e _____
_____ n _____	_____ <i>sitz</i> z ecke _____	_____ u _____
_____ z _____	_____ i _____	_____ s _____
_____ i _____	_____ m _____	_____ e _____
_____ m _____	_____ m _____	_____ r _____
_____ m _____	_____ e _____	
_____ e _____	_____ r _____	
_____ <i>Aqua</i> r <i>ium</i> _____		

Wohnungssuche

4-ZW Bornheim, ca. 100m², gr. Blk.,
G-WC, 750,- + NK, Abst. f. EBK,
069/541722

Sie haben Interesse an der Wohnung. Rufen Sie an. Was fragen Sie?

Sie sind der Vermieter. Jemand ruft an und möchte die Wohnung mieten. Was fragen Sie?

Beschreiben Sie die Wohnungen?

Meine Wohnung ist _____

Die Wohnung von ... ist _____

Unser Unterrichtsraum ist _____

Wie und wo würden Sie gern wohnen? _____

„Infinitiv mit zu“

_____ zu haben.

_____ zu können.

Meine Regel für den „Infinitiv mit zu“

Interessante Ausdrücke

A 2

nen
Schreiben oder sprechen Sie über das Leben von Herrn Schümann.

Als Kind/19-Jähriger/Lehrling/Rentner/ ... ♦ Mit neun Jahren ... ♦ Dann/Danach/Drei Jahre später ... ♦
(Im Jahre) 19... / Von 19... bis 19... ♦ seit 19.../bis 19... ♦ Zwischen 19... und 19... ♦
In den 70er-Jahren ... ♦ Anfang/Ende der 90er-Jahre ... ♦ Damals ... ♦ ...

Abitur machen ♦ als Berufsschullehrer / Maschinenschlosser arbeiten ♦ auf die Insel Föhr ziehen ♦
aufs Gymnasium kommen ♦ eine Ausbildung zum Berufsschullehrer machen ♦ ein Haus bauen ♦
eine Lehre als Maschinenschlosser beginnen ♦ eine Tochter bekommen ♦ der Enkelin vorlesen ♦
heiraten ♦ nach Mauritius fliegen ♦ Theater spielen

Ernst Schümann wurde 1929 geboren. Mit neun Jahren ist er aufs Gymnasium gekommen. ...

Erinnern Sie sich?

Beim Perfekt gibt es verschiedene Verbgruppen, z.B.

gemacht geflogen verreist studiert
eingekauft umgezogen begonnen

Aufgaben

Ordnen Sie diese Verben den Gruppen zu: *arbeiten, bekommen, besuchen, fahren, heiraten, passieren, vorlesen, vorspielen*

Finden Sie für jede Gruppe mindestens zwei weitere Beispiele.

Welche Endung hat das Partizip Perfekt bei regelmäßigen/unregelmäßigen Verben?

Welche Verben bilden das Partizip Perfekt ohne „ge“?

Welche Verben benutzt man selten im Perfekt?

A2-A4

A 3

**Sie haben in Ihrer Fotokiste dieses Foto gefunden.
Schreiben Sie einen Brief an einen alten Freund oder eine alte Freundin.**



Liebe/r ...

Gestern ...

Erinnerst du dich noch? Vor ...

Ich habe ...

Was ...?

Ich würde mich freuen, wenn ...

Liebe Grüße

...

B1-B4

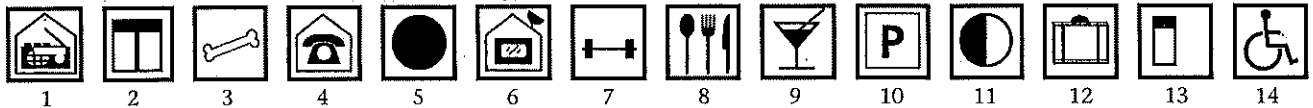
B

Übernachten in einer fremden Stadt

B 1

Was bedeuten diese Piktogramme? Markieren Sie.

B1-B3



- | | | | | |
|---|---------------------------------------|--------------------------------------|---|--|
| <input type="checkbox"/> 2 Doppelzimmer | <input type="checkbox"/> Einzelzimmer | <input type="checkbox"/> Minibar | <input type="checkbox"/> Radio im Zimmer | <input type="checkbox"/> Telefon im Zimmer |
| <input type="checkbox"/> Restaurant | <input type="checkbox"/> Parkplatz | <input type="checkbox"/> Fitnessraum | <input type="checkbox"/> behindertengerecht | <input type="checkbox"/> Gepäckträger |
| <input type="checkbox"/> Hunde erlaubt | <input type="checkbox"/> Vollpension | <input type="checkbox"/> Halbpension | <input type="checkbox"/> TV im Zimmer | |

B 2

Diese beiden Hotels sind in Graz (in Österreich).
Lesen Sie die Prospekte und die Aussagen und markieren Sie.

****Pension Ing. Johannes**

Gutbürgerliche Frühstücks Pension in zentraler Lage nahe der Grazer Messe und der Neuen Technik, wenige Minuten vom Zentrum der Altstadt gelegen. Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, eine hauseigene Konditorei, ein kleines Restaurant und ein Gastgarten verwöhnen unsere Gäste.

PENSION ING. JOHANNES
A - 8010 GRAZ, MÜNZGRABENSTR. 48 UND 87
T ++43/316/837766, F ++43316/837766

******* Grand Hotel Wiesler**

78 Einzel- und Doppelzimmer
20 Suiten verschiedener Kategorien

Zimmerausstattung:
ansprechendes Kirschholzmöbiliar
Marmorbäder
Farbfernseher mit Kabel-TV,
Radio und Video
2 Direktwahl-Telefonanschlüsse
Minibar
Haarfön, Kosmetikspiegel
Wäschereiservice, Roomservice
In der Business-Etage zusätzlich:
Faxgerät, PC-Anschluss
Safe, Hosenbügler

Das Hotel bietet Weiteres:
Hoteleigene Tiefgarage
Restaurant „Zum goldenen Engel“
Wiesler Bar

Seminar- und Banketräume
für bis zu 150 Personen
Business Corner
Bankett- und Tagungsabteilung,
Sekretariatservice
Concierge Service
Sauna

Reservierungssysteme
SUMMIT INTERNATIONAL, UTELL, APOLLO/GALILEO/GEMINI,
SABRE/FANTASIA, SAHARA, SYSTEM ONE, AMADEUS,
WORLDSPAN/ABACUS, HRS, DISCOVER STYRIA, START

GRAND HOTEL WIESLER GES.M.B.H. AUSTRIA
A-8020 Graz, Griesktal 4-8, Tel.: ++43/316/70660,
Fax: ++43/316/706676
e mail: wiesler sine.com, http: // www.gcongress.com/wiesler1.htm

A
SUMMIT
INTERNATIONAL HOTEL

Das Hotel/die Pension ...	Grand Hotel	Pension
... ist ein „Fünf-Sterne-Hotel“.		
... ist interessant für Geschäftsleute.	X	
... ist interessant für Hundebesitzer.		
... hat ein Radio in allen Zimmern.		
... hat eine Minibar in allen Zimmern.		
... hat TV in allen Zimmern.		
... hat ein Restaurant.		
... bietet selbst gebackene Kuchen und Torten an.		
... ist günstiger.		
... ist im Internet.		

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.

B 3

Beschreiben Sie das Grand Hotel Wiesler und die Pension Johannes.

Das Grand Hotel Wiesler ist ein Fünf-Sterne-Hotel, es ist das beste Hotel in Graz. ...

B4-B6

A 3 **Lesen Sie die Anzeigen und den Text und ergänzen Sie die passenden Überschriften.**

Liebe – nicht mehr als ein Geschäft? ♦ Familienfeste – kein Grund zur Freude ♦
Aus Spaß wird Ernst ♦ Ehrlichkeit ist wichtig

SUCHE selbstbewussten, zuverlässigen Partner für eine offene und zärtliche Beziehung. Aussehen spielt keine Rolle. Ich (W, 27, 168) bin eine lebenslustige Frau mit Freude am Beruf (Grafikerin). Also beeile dich und schreib mir schnell. Ich freue mich über jede ernst gemeinte Zuschrift. Chiffre 9962

JUNGS!!! Das ist eure (letzte?) Chance! Vier hübsche Mädels aus dem Raum Hamburg wollen ihre Traumprinzen kennen lernen. Habt ihr Lust, euch mal mit

uns zu treffen? Na, dann nix wie los! Eine solche Gelegenheit kommt so schnell nicht wieder. Chiffre 4400

Beruflich erfolgreicher Akademiker möchte die Früchte seiner Arbeit nicht allein genießen. Sind Sie um die 45, bis 1,70m groß, zeitlich und finanziell unabhängig? Interessieren Sie sich für moderne Kunst? Dann schreiben Sie mir unter Chiffre 1928.

Suche Gebrauchte- Ehemann

Baujahr ca. 45–55
in gutem Zustand

1 Am Anfang ist das Wort. Deshalb lesen wir so gern Heiratsanzeigen – lauter erste Worte, Anfänge von möglichen Geschichten. Zuerst tun wir es, weil wir uns amüsieren wollen. Dann fangen wir an, in Gedanken auf die eine oder andere Anzeige zu antworten oder selbst eine zu formulieren. Und auf einmal ist man 30 oder 35 Jahre alt und hat das Gefühl, einen Zug verpasst zu haben.

2 Plötzlich besteht das Jahr aus einer Reihe von kritischen Tagen. Man freut sich nicht mehr auf den Geburtstag, weil es keinen Spaß macht, ihn allein zu feiern. Die ersten Frühlingstage machen melancholisch: Der Frühling ist doch die schönste Jahreszeit. Da möchte sich jeder gern verlieben! Der Urlaub wird auf einmal zum Problem, die langen, einsamen Novemberabende werden immer ungemütlicher, und schließlich die „Jahresendkatastrophe“: Weihnachten und – ganz schlimm – Silvester.

3 An irgendeinem dieser Tage entscheiden sich die „Übriggebliebenen“ dann für das letzte Mittel: Sie tragen ihre Haut auf den Anzeigenmarkt. Ja, Markt. Wer auf Kontaktanzeigen antwortet oder selber welche schreibt, muss doch zugeben: Liebe ist ein Geschäft. Zumindest am Anfang. Mit seiner Anzeige in der Zeitung findet sich der einsame Mensch irgendwo zwischen Gebrauchtwagen, Immobilien und Stellenangeboten wieder. Eigentlich will er ja Liebe, Romantik, Gefühl. Aber seine Wünsche formuliert er oft so sachlich und nüchtern, als ob er eigentlich nur ein neues Auto, ein Reihenhaus oder einen Job haben möchte.

4 Aber nicht alles, was wie ein Geschäft beginnt, muss auch wie ein Geschäft enden. Denn wenn schließlich doch noch zwei Menschen zusammenfinden, ist es völlig egal, ob die Geschichte auf diesem oder einem anderen Weg zu ihrem Happy End gekommen ist. Aber was heißt schon enden? Hier fängt die Geschichte ja eigentlich erst an. Und geht es nur eine kurze Zeit gut, dann waren die ersten Worte vielleicht schlecht gewählt, falsch formuliert oder einfach übertrieben. Wenn es ein Rezept für die ersten Worte gibt, dann dies: Sei ehrlich! Präsentiere dich so, wie du bist!

Frohe Feste

Was passt nicht? Streichen Sie.

- 1 eine Einladung
 - 2 dem Gastgeber
 - 3 die Gäste
 - 4 zum Geburtstag
 - 5 den Geburtstag
 - 6 ein Jubiläum
 - 7 ein Examen
 - 8 ein Geschenk
 - 9 die Party
- bekommen ♦ annehmen ♦ ablehnen ♦ ablehnen
 annehmen ♦ danken ♦ absagen ♦ zusagen
 begrüßen ♦ besichtigen ♦ erwarten ♦ einladen
 gratulieren ♦ feiern ♦ einladen ♦ schenken
 feiern ♦ vergessen ♦ notieren ♦ gratulieren
 haben ♦ begehnen ♦ bekommen ♦ feiern
 machen ♦ bestehen ♦ feiern ♦ zusagen
 bedanken ♦ besorgen ♦ kaufen ♦ mitbringen
 findet statt ♦ beginnt ♦ holt ab ♦ endet

Was passt? Ergänzen Sie.

Astrologie (f) ♦ Horoskop (m) ♦ Krebs (m) ♦ Sternkonstellation (f) ♦ Sternzeichen (n)

Die Astrologie

- 1 die Lehre vom Einfluss der Sterne auf das Leben der Menschen
- 2 Symbol, das seinen Namen von einer Gruppe von Sternen hat
- 3 jemand, der in der Zeit vom 22. Juni bis 22. Juli geboren ist
- 4 die Position der Sterne bei der Geburt
- 5 Aussage über das Leben und die Zukunft eines Menschen

Lesen Sie jetzt Text 1.

(1) Sternzeichen

„Typisch Krebs“, sagt H., ein Bekannter aus Heidelberg. Er meint, er erinnert sich noch an meinen Geburtstag: Ende Juni. Wir haben zusammen studiert. Heute ist er erfolgreicher Astrologe. Nach fünfzehn Jahren sehen wir uns zum ersten Mal wieder. Er will sofort ein genaues Horoskop für mich machen. Ich lehne ab. „Typisch für den Krebs ist seine Liebe zur Kunst“, sagt er. Entscheidend für meinen Lebensweg ist also seiner Meinung nach mein Geburtstag gewesen. Und er spricht ständig von Sternkonstellationen. „Ich habe schon damals in Heidelberg sicher gewusst, dass du trotz des Chemiestudiums in deinem tiefsten Inneren ein Künstler bist. Und was ist dann aus dir geworden, hm? Vielleicht ein Chemiker? Nein, ein Schriftsteller.“ Araber feiern vieles, aber Geburtstage nie. Denn wenn man seinen Geburtstag genau kennt, wird man nur älter. Bei Europäern habe ich manchmal das Gefühl, sie sind alle am Bahnhof geboren. Sie wissen nicht nur das Datum, sondern sogar die genaue Uhrzeit ihrer Geburt. H., mein Bekannter, weiß auch die Temperatur und das Himmelsbild dieses Tages.

Als er geht, rufe ich meine Mutter in Damaskus an und frage sie, wann ich geboren wurde, denn ich glaube nicht, was in meinem Pass steht. „Anfang bis Mitte April“, antwortet sie. „Die Aprikosen haben geblüht. Wir mussten uns aber wegen der Kämpfe in der Hauptstadt in den Bergen verstecken. Deshalb konnten wir dich erst danach in der Hauptstadt registrieren lassen. Das war dann Ende Juni.“ Und ich freue mich schon jetzt auf die nächste Begegnung mit H., dem Astrologen.

(nach: Rafik Schami)

„wegen“ und „trotz“ sind Präpositionen, sie stehen mit Genitiv.
 „wegen“ nennt einen Grund (ähnlich wie „weil“-Sätze)
 „wegen der Kämpfe in der Hauptstadt“ → ... weil in der Hauptstadt gekämpft wurde.
 „trotz“ nennt einen Gegenstand (ähnlich wie „obwohl“-Sätze)
 trotz des Chemiestudiums → obwohl du Chemie studierst habe.

E 1

E 1

- 1 viele Leute stellen mir immer die gleichen Fragen
- 2 Geburtstagsfeiern ist gut für Geschäfte und Kaufhäuser
- 3 meine Bekannten wollen, dass ich genauso wie sie bin
- 4 der Integrationsversuch funktioniert nicht
- 5 dieses Datum ist für meine Zukunft sehr wichtig

der bekannte Fragesturm schüttelt mich

(2) Kein Geburtstag, keine Integration

Bei jeder Geburtstagsfeier in Deutschland, zu der ich eingeladen werde, ist es dasselbe Theater. Seit einiger Zeit nehme ich Geburtstagsfeiern überhaupt nicht mehr an, weil ich ganz genau weiß, dass der bekannte Fragesturm mich wieder schüttelt, wenn ich hingehe.

- Warum feierst du denn deinen Geburtstag nicht?
- Kannst du dir deinen Geburtstag nicht merken?
- Feiert man in der Türkei keinen Geburtstag? Warum denn nicht?
- Wünschst man sich denn bei euch nichts zum Geburtstag?
- Freust du dich denn nicht über Geschenke?

Ich habe mir jedes Mal eine andere Antwort ausgedacht. „Ich mag nicht“, habe ich gesagt, „dass wir uns nur wegen des Geburtstags treffen.“ „Geburtsstagen sind eine Erfindung der Konsumgesellschaft, wenn wir uns treffen wollen, brauchen wir doch keinen Grund.“ Es hat alles nichts genützt: Meine deutschen Bekannten können sich ein Leben ohne Geburtstag nicht vorstellen. Ich weiß schon, dass sie mich in ihre Gesellschaft voll integriert sehen wollen. Solange ich aber keinen Geburtstag feiere, scheitert dieser Integrationsversuch. Es fehlt mir nur dieser Scheiß-Geburtstag. Ich kann meinen deutschen Bekannten die Wahrheit nicht sagen, weil sie eben nur Bekannte sind und keine Freunde. Bevor ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich nicht gewusst, dass irgendein Tag im Leben eines Menschen so wichtig sein könnte. Meine Zukunft in Deutschland hängt von diesem Datum ab. Aber soviel ich weiß, habe ich keinen Geburtstag. In meinem Reisepass steht zwar ein Datum, aber das ist nur geschrieben, damit die Deutschen nicht meinen, dass ich noch nicht geboren bin.

(nach: Simsi Dürren)

Reflexive Verben für gegenseitige Beziehungen
 Einige reflexive Verben drücken im Plural eine gegenseitige Beziehung aus:
 Nach fünfzehn Jahren sehen wir uns zum ersten Mal wieder.
 (= Ich sehe dich wieder und du siehst mich wieder)
 Wenn wir uns treffen wollen, brauchen wir doch keinen Grund.
 (= Ich treffe euch und ihr trefft mich)
 Wie haben sich Ihre Eltern kennen gelernt?
 (= Ihr Vater ↔ Ihre Mütter)

Vergleichen Sie die Texte. Welche Gemeinsamkeiten haben die beiden Autoren? Markieren Sie.

- Sie leben in Deutschland.
- Sie finden Geburtstage nicht wichtig.
- Sie haben nicht die deutsche Nationalität.
- In ihren Pässen steht das richtige Geburtsdatum.
- Sie haben Probleme mit der Ausländerbehörde.
- In ihrer Kultur feiert man Geburtstage nicht.

Wie ist das in Ihrem Land? Sind Geburtstage und Sternzeichen wichtig? Berichten oder schreiben Sie.

Lesen Sie die Texte noch einmal und ergänzen Sie.

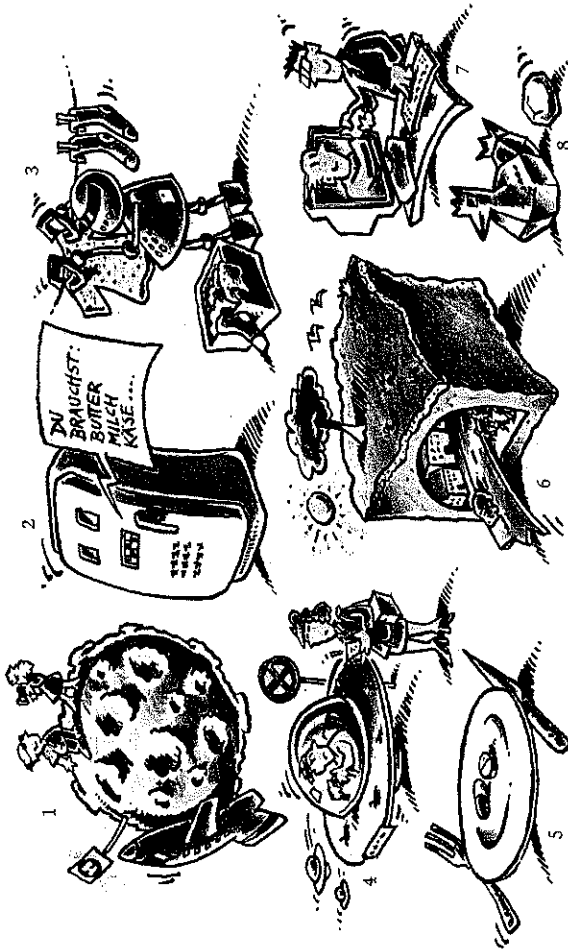
E 4

- 1 Er erinnert sich noch an meinen Geburtstag.
- 2 Nach 15 Jahren wir zum ersten Mal wieder.
- 3 Wir wegen der Kämpfe ... in den Bergen
- 4 Und ich schon jetzt auf die nächste Begegnung mit H.

Reflexivpronomen

sich

Sprechen oder schreiben Sie über die Zukunft.



Im nächsten Jahrtausend werden die Menschen Urlaub auf dem Mond machen. Auf dem Mond wird es Hotels und Restaurants geben.

Im Jahr 2050 wird es Roboter geben, die alle Haushaltsarbeiten machen. Sie werden die Wäsche waschen und aufhängen. Sie werden ...

Der Ton macht die Musik

Hören und vergleichen Sie.

Es gibt im Deutschen einige Laute, die man leicht verwechseln kann.

Vergleichen Sie: Juli [j] Juni [n]
 leise [l] Reise [r]
 Mehl [m] mehr [v]

„l“, „n“ oder „r“? Hören und markieren Sie.

	[l]	[n]	[r]	[j]	[v]
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					
13					
14					
15					
16					
17					
18					
19					
20					
21					
22					
23					
24					

Üben Sie.



Atmen Sie tief ein und sagen Sie „nnnnnnnnnnnn“.

Sagen Sie weiter „nnnnnnnn“ und halten Sie sich die Nase fest zu. Aus „nnnnnn“ wird „llllllllll“.

Sagen Sie: la-la-lachen, le-le-leben, lie-lie-lieben, lo-lo-loben, lu-lu-lustig erst nach links, dann leicht rechts

Hören Sie und sprechen Sie nach.

Wand - Wald	Zahn - Zahl	Hans - Hals	Anne - alle	Nacht - lacht
von - voll	Neid - Leid	nass - lass	Kohl - Chor	reiten - leiten
Rücken - Lücken	rockig - lockig	Regen - legen	Regal - legal	
riet - Lied	Gras - Glas	Schrank - schliank	Kreis - Gleis	
wagt - Wahl	Herr - hell	vier - viel	hart - halt	Worte - wollte
Makler	Fehler	Rösling	Schnitzel	Schachtel
klingeln	wechseln	ähnlich	endlich	unheimlich
	Lehrling	Kartoffel	Schritzel	
	Vokabeln	einhlich	endlich	

Ergänzen Sie „l“, „n“ oder „r“ und sprechen Sie.

Frühling	prima	Gefühl	Inse	at	Technik
Küma	töffen	künstlich	Compute	Engel	stigen
bügn	schafen	Hez	Küh_e	echts	links
a_ein	eer	de	übe_a	auf_os	Stie_e
p_örtlich	ve_wechseln	schne	sp_achen	äche_n	he

Hören und vergleichen Sie.

Wählen Sie ein Gedicht und üben Sie. Dann lesen Sie vor.

Zukunftsprognosen
 Computer lernen, sprechen, denken, sie leiten und lenken
 ohne Gefühle:
 Nie weinen, lächeln, lachen, schlafen, immer wachen
 in liebloser Kühle.
 Überall Glas statt Gras,
 überall künstliches Licht,
 doch Leben findet man nicht.
 Unheimliche Stille,
 die Welt wirkt leer -
 gibt es denn gar keine Menschen mehr?

Prima Klima
 Alle mögen Anne.
 Anne mag uns alle.
 Alle mögen alle.
 Prima Klima!

Zungenbrecher
 Blaukraut bleibt Blaukraut
 und Brautkleid bleibt Brautkleid.
 In Ulm, um Ulm
 und um Ulm herum

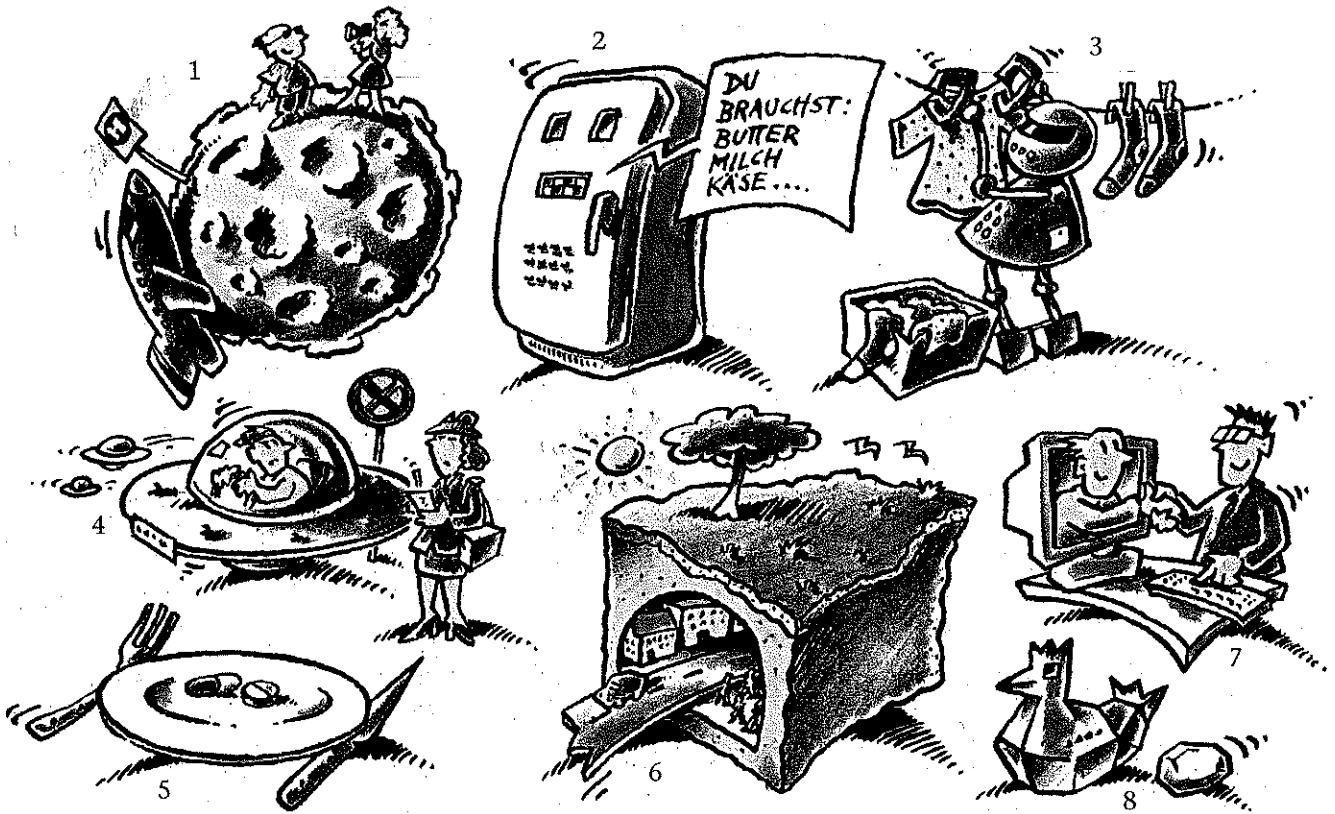
Geisterstunde
 Letzte Nacht um Mitternacht
 bin ich plötzlich aufgewacht.
 Ich sah ein Licht,
 es war ganz hell,
 mein Herz schlug schnell -
 mehr weiß ich nicht.
 Ich fühle, ich war nicht allein:
 Ich war umgeben
 von lautlosem Leben -
 dann schlief ich wieder ein.

lichtung
 (von Ernst Jandl)
 manche meinen
 lechts und links
 kann man nicht
 verwechseln.
 werch ein illtum*!
 *Irrtum = Fehler

TANGRAM Deutsch als Fremdsprache 2A,
 Hueber (2006)

B 4

Sprechen oder schreiben Sie über die Zukunft.



Im nächsten Jahrtausend werden die Menschen Urlaub auf dem Mond machen. Auf dem Mond wird es Hotels und Restaurants geben.

Im Jahr 2050 wird es Roboter geben, die alle Haushaltsarbeiten machen. Sie werden die Wäsche waschen und aufhängen. Sie werden ...

B5-B

C

Der Ton macht die Musik

C 1

Hören und vergleichen Sie.

Es gibt im Deutschen einige Laute, die man leicht verwechseln kann.

Vergleichen Sie: Juli [j] Juni [n]
leise [l] Reise [r]
Mehl [m] mehr [v]

C 2

„l“, „n“ oder „r“? Hören und markieren Sie.

	[l]	[n]		[l]	[n]		[l]	[r]		[l]	[v]
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

G

Kurz & bündig

Wortschatzarbeit

Was passt zu „unheimlich“, zu „Zukunft“, zu „Akupunktur“?
Finden Sie ein Wort zu jedem Buchstaben.

_____ u *fo* _____
_____ n _____
_____ h _____
_____ e _____
_____ i _____
_____ m _____
_____ l _____
_____ i _____
_____ c _____
_____ h _____

_____ Z _____
_____ u _____
_____ k _____
_____ u _____
_____ n _____
_____ f _____
_____ t _____

_____ A _____
_____ k _____
_____ u _____
_____ p _____
_____ u _____
_____ n _____
_____ k _____
_____ t _____
_____ u _____
Rückenschme r zen

Vor Ihnen landet ein Ufo und zwei Außerirdische kommen zu Ihnen. Was machen Sie?

Jemand fragt Sie: Wozu lernen Sie Deutsch? Was antworten Sie?

Meine Regel für die „um ... zu + Infinitiv“-Sätze

Was macht eine Wahrsagerin?

Wie werden die Menschen in 100 Jahren leben? Was meinen Sie?

Meine Regel für das Futur I

Ein Freund hat seit Wochen starke Rückenschmerzen. Die Ärzte können ihm nicht helfen. Er fragt Sie um Rat. Was sagen Sie?

Wie wird ein Waden-/Halswickel gemacht?

Meine Regel für das Passiv

Interessante Ausdrücke
